

Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

79. Jahrgang
Heft 2/3, 2019



Das Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis* P.Gaertn., B.Mey. & Scherb.),
ein in Westfalen weitverbreiteter Neophyt. (Foto: Bernd Tenbergen, April 2019)

Hinweise für Bezieher und Autoren

Die Zeitschrift „Natur und Heimat“ veröffentlicht Beiträge zur naturkundlichen, insbesondere zur biologisch-ökologischen Landesforschung Westfalens und seiner Randgebiete. Ein Jahrgang umfasst vier Hefte. Der Bezugspreis beträgt 15,40 Euro jährlich und ist im Voraus zu zahlen an:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Finanzabteilung
Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE53 4005 0150 0000 4097 06 BIC: WELADED1MST
mit dem Vermerk: „Abo N + H Naturkundemuseum“

Die Autoren werden gebeten, ihre druckfertigen Manuskripte als WORD-Dokument an die Schriftleitung zu senden:

Schriftleitung „Natur und Heimat“
Dr. Bernd Tenbergen
LWL-Museum für Naturkunde
Sentruper Straße 285, 48161 Münster

Impressum:

Natur und Heimat - Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Druck:
Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt
Herausgeber:
LWL-Museum für Naturkunde, Münster
© Landschaftsverband Westfalen-Lippe

ISSN 0028-0593

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren und Autorinnen allein verantwortlich.

Titelfoto:

Das Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis* P.Gaertn., B.Mey. & Scherb.) stammt ursprünglich aus dem nördlichen Mittelmeerraum. Es wurde im 16. Jahrhundert in Mitteleuropa als Zier- und Heilpflanze eingebürgert. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts haben westfälische Botaniker die Art regelmäßig in Westfalen und anderswo gefunden und mehr als 120 Aufsammlungen im Herbarium MSTR abgelegt. Heute ist das Zimbelkraut weltweit als etablierter Neophyt vor allem an Felsen und in Mauerritzen zu finden. In Westfalen-Lippe, wo es in fast allen größeren Orten vorkommt, bevorzugt es warme, halbschattige bis sonnige, etwas feuchte Mauerritzen. (Foto: Bernd Tenbergen, April 2019)

Max Holtmann (1828 – 1902)

Ein Lehrer aus dem Münsterland und sein Herbarium

Rainer Holtmann, Köln & Bernd Tenbergen, Münster

Einleitung

Im Mai 2019 erhielt das LWL-Museum für Naturkunde ein sehr gut erhaltenes Portraitfoto von dem Lehrer und Botaniker Max Holtmann (1828 – 1902), dass in den 1890er Jahren entstand. Das gerahmte Originalfoto (Abb. 1) befand sich im Besitz seiner Urenkelin Elisabeth Reinke in Warendorf.



Abb. 1: Max Holtmann in den 1890er Jahren. (Reprofoto: Rainer Holtmann, 2019)

Max Holtmann beteiligte sich in den Anfangsjahren der naturkundlichen Landeserforschung Westfalens durch seine Mitwirkung in der Botanischen Sektion des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst maßgeblich am Aufbau der naturkundlichen Sammlungen für das Provinzialmuseum für Naturkunde in Münster (vgl. auch RUNGE 1967). Im Rahmen des seit Januar 2019 stattfindenden Herbarumzugs in das neue Zentralmagazin in Münster-Coerde wurden zahlreiche einsortierte Herbarbelege von Max Holtmann im Altbestand der Landessammlung entdeckt und inventarisiert (Abb. 2 und 3).



Abb. 2 und 3: Fotos von zwei Herbarbögen mit von Max Holtmann gesammelten Pflanzen: (links) MSTR 213977: *Cyperus fuscus* (Zyperngras), (rechts) MSTR 214485: *Eriophorum latifolium* (Breitblättriges Wollgras) aus dem „Herbarium Brockhausen“. Bei Prof. Brockhausen handelt es sich um den bei SCHMOLLING (1935) erwähnten Studenten Brockhausen, später Professor und Gymnasiallehrer in Rheine und Mitglied des Vorstands der botanischen Sektion, der mit Max Holtmann in engem Kontakt stand: (Fotos: Tenbergen, 03.07.2018)

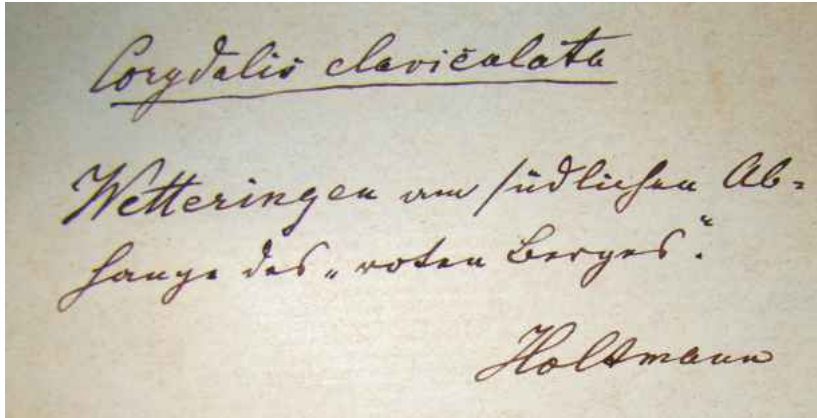


Abb. 4: Herbaretikett von *Corydalis claviculata* (Rankender Lerchensporn), gefunden in Wettringen mit der Handschrift von Max Holtmann (Foto: Tenbergen, 2018)

Auch wenn sein umfangreiches Privatherbarium vermutlich verschollen bleibt (Uwe Raabe, mdl.), so hat er doch durch seine Einlieferung von zahlreichen Herbarbelegen mit westfälischen Funden (siehe Tab. 1) maßgeblich zum Aufbau der Landessammlung beigetragen. Im Folgenden soll daher ein kurzer biographischer Abriss seines Wirkens im Münsterland gegeben werden.

Familie

Max Holtmann wurde am 17.10.1828 in Münster als Maximilian Carl Hubert Heinrich Holtmann geboren und starb dort am 21.03.1902. Er war das älteste Kind von Carl Heinrich Holtmann (1790-1858), Küster an St. Aegidii, und seiner Frau Anna Gertrud Franziska Glas(s) (1804-1865). Sein Großvater Freidrechtslermeister Joan Henrich Holtmann (1745-1799) stammte aus Dülmen und hatte sich in den 1770er Jahren in Münster niedergelassen. Dessen Vorfahren kamen aus Hamm.

Max Holtmann hatte zwei Brüder, Friedrich (1838-1907), Kaufmann in Münster und Altenessen, und Johann Heinrich Wilhelm (1831-1879), Goldschmied in Münster. Er war mit Prof. Landois verschwägert, über Heinrichs Frau Maria Wilhelmine, eine geborene Zurstrassen (1829-1912). Deren

Cousin, Bildhauer Melchior Anton zur Strassen (1832-1896) war mütterlicherseits ein Halbcousin von dem Gründer des Naturkundemuseums Prof. Dr. Hermann Landois: Über seine Großmutter Agnes Catharina Nolda geb. Eisman (1775-1852), die in zweiter Ehe Landois' Großvater mütterlicherseits heiratete, den Uhrmacher Hermann Josef Pollack (1775-1842)

Max Holtmanns Schwestern Katharina, Franziska und Wilhelmine starben früh mit 11 Monaten, 8 und 4 Jahren.

Hohe Kindersterblichkeit war auch noch eine Generation später ein Merkmal seiner westfälischen Heimat, als 1868 mit nur drei Wochen sein ältester Sohn Severin starb. Der jüngere Sohn Paul (1871-1933) verzog später nach Warendorf und war dort Küster an St. Marien. Nebenberuflich eröffnete er 1899 das erste Fotoatelier am Ort, in dem vermutlich auch das Portrait von Max Holtmann entstanden sein könnte (vgl. auch Abb. 1). Darüber hinaus arbeitete er als Buchbinder. Die Nachfahren leben heute u.a. in Warendorf, Vreden, Südafrika und Namibia.

Schule und Ausbildung

Max Holtmann beendete das Gymnasium im August 1848 am Ende der Sekunda ohne Abitur, da er während der Schulzeit nach der Tertia ein Jahr „*privatim studirt*“ hatte. Anschließend nahm er „ungefähr Mitte Oktober das Privatstudieren wieder“ auf (HOLTMANN 1852). Der Zugang zur Akademie, dem Vorläufer der Universität Münster, stand zu der Zeit auch Gymnasiasten ohne Abitur offen. „Natürlich waren es meine Lieblingsfächer, die mich vorherrschend beschäftigten“ (HOLTMANN 1852). Im Nachruf „Max Holtmann †“ (REEKER 1902, S. 89 ff.) heißt es u.a.: „*Zu seiner weiteren Ausbildung hörte er an der Königlichen Akademie zu Münster bei Prof. Dr. Anton Karsch vier Semester „mit musterhaften Fleiße“ dessen Vorlesungen über allgemeine Naturgeschichte, Anthropologie, Zoologie, Entomologie, allgemeine und spezielle Botanik, Mineralogie und Geognosie und nahm zwei Sommersemester „mit dem besten Erfolge“ an den naturhistorischen, besonders botanischen, Exkursionen desselben Gelehrten teil.*“ SCHMOLLING (1935) schreibt: „*Holtmann war wegen seiner revolutionären Betätigung damals 1848 in Münster von der Regierung bestraft worden und konnte sein Studium als stud. phil. nicht fortsetzen und wurde deshalb nur Volksschullehrer.*“

Im Frühjahr 1849 bestand er die Aufnahmeprüfung für das Volksschul-Lehrerseminar in Büren. Er ließ sich unter anderem von Hermann Josef Kappen, Kaplan an St. Aegidii sowie verschiedenen Lehrern der Martini- und Aegidiischule ausbilden (HOLTMANN 1852), und beendete die Abschlussprüfung im August 1851 in Büren als Externer mit der Note gut (REEKER 1902). Seit Herbst 1851 arbeitete er als Vertretungslehrer an Dom-, Martini- und Überwasserschule in Münster, bevor er am 01.12.1852 eine Volksschullehrerstelle in Liesborn antrat (HOLTMANN 1852, REEKER 1902).

Politik und Gedichte (1848 – 1852)

1848/49 war Holtmann Mitglied im Demokratischen Verein in Münster (HOLTMANN 1852). Die bekannteren Mitglieder gaben „sich in der stadtbürgerlichen Öffentlichkeit als vorbehaltlose Verteidiger der deutschen Einheit, einer demokratischen Staatsverfassung und der sozialen Interessen der unteren Volksklassen zu erkennen“ (KILL 2001, S. 207).

Er veröffentlichte teils plattdeutsche politische Gedichte, u.a. „Twee mönsterske Blusen“, „De graute Klapperschlange“, „Staatsverbriäken“ und „Graute Menasgerie“, die gedruckt wurden (HOLTMANN 1852). Letzteres findet sich handschriftlich einschließlich einer eigenhändigen Zeichnung in den Polizeiakten über die 1848er Revolution im Stadtarchiv Münster. Gedichte wurden auch in der 1849-1850 in Münster erscheinenden Tageszeitung „Westfälische Volks-Halle“ gedruckt (vgl. zur Zeitung auch NETELER 1997).

Volksschullehrer und Pflanzensammler (1852 – 1886)

Ab November 1852 war Max Holtmann Lehrer an der Volksschule in Liesborn. Dort heiratete er 1867 Maria Farwick (1847-1901), Tochter des Liesborner Lehrers Severinus Farwick. Ab 10.10.1867 arbeitete er als Lehrer an der Knabenschule in Albersloh. 1886 schied er aus gesundheitlichen Gründen aus dem Schuldienst in Albersloh aus und zog 1887 wieder nach Münster. An beiden Orten beschäftigte er sich intensiv mit der Pflanzenwelt, was sich noch heute in seinen Aufsammlungen gut nachweisen lässt (siehe auch Tab. 1).

Mitglied des Westfälischer Provinzialvereins (1872 – 1902)

Max Holtmann war seit seiner Gründung Mitglied der zoologischen (1872) und botanischen Sektion (1873) des Westfälischen Provinzial Vereins für Wissenschaft und Kunst. Ab 1884 war er im Vorstand der Botanischen Sektion (REEKER 1902), dem auch Prof. Landois angehörte (vgl. hierzu auch TENBERGEN & FISCH (2005) sowie TENBERGEN & RAABE (2010)).

SCHMOLLING (1935) erinnert sich an die 1890er Jahre: *„Als damaliger Untertertianer am Paulinischen Gymnasium zu Münster beschäftigte ich mich viel mit Naturwissenschaften, besonders Botanik und Ornithologie. Ich lernte durch einen stud. nat. Brockhausen, späteren Prof. Brockhausen zu Rheine in Westfalen, den alten Holtmann kennen, der ein geachteter Botaniker, Pilz- und Mooskenner war. (...) In der Wohnung des Herrn Holtmann lernte ich nun eines Tages den stud. Löns kennen, ich glaube im Jahre 1891. Herr Holtmann empfahl mich Löns nun als Begleiter auf seinen Exkursionen, da ich ein vorzügliches Auge zum Auffinden von seltenen Pflanzen, Käfern, Schmetterlingen usw. hätte. (...) Soviel ich weiß, verkehrten damals auch Landois, Karsch, Kolbe, Wilms und andere Naturwissenschaftler bei Holtmann.“*

Zu den Sammlungen schreibt SCHMOLLING (1935): *„Holtmann bewohnte (...) zwei Zimmer, die an den Wänden zahlreiche große Glaskästen mit Käfern und Schmetterlingen und Schränken mit Herbarien und Moossammlungen enthielten.“*

Das während und nach seiner Zeit als Dorfschullehrer u.a. in Liesborn und Albersloh zusammengestellte Herbarium gilt zwar als verschollen, doch es gingen schon zu Lebzeiten von Max Holtmann zahlreiche Funde in das Herbarium der Botanischen Sektion, das sich damals im Krameramtshaus befand, und später in das Generalherbarium des Provinzialmuseums für Naturkunde in Münster über. REEKER (1902, S. 90) schreibt in seinem Nachruf *„Die Sammlungen des Vereins hat er um zahlreiche, teils sehr wertvolle Belegstücke bereichert“*.

Herbarium

Auch wenn noch längst nicht wieder alle Herbarbelege von Max Holtmann aufgefunden und inventarisiert werden konnten, sollen in Tabelle 1 einige Arten und ihre Fundorte (z.T. mit Angaben zum Fundjahr), darunter einige heute seltene oder sogar verschollene Arten vorgestellt werden.

Tab. 1: Einige von Max Holtmann im Münsterland gefundene und im Herbarium des LWL-Museums für Naturkunde abgelegte Herbarbelege (Stand: 05/2919)

Ort	Arten	Fundjahr
Albersloh (Sendenhorst)	<i>Gymnadenia conopsea</i> (L.) R. Br.	1873
	<i>Cephalanthera damasonium</i> (Mill.) Druce	~1880
	<i>Isolepis fluitans</i> (L.) R. Br.	1875, 1882
	<i>Aristolochia clematitis</i> L.	1879
	<i>Carex brizoides</i> L.	1882
	<i>Carex distans</i> L.	~1880
	<i>Carex elata</i> All.	1887
	<i>Carex x pseudoaxillaris</i> K. Richt.	1899
	<i>Carex pulcaris</i> L.	~1880
	<i>Eriophorum gracile</i> W. D. J. Koch ex Roth	~1880
	<i>Galium uliginosum</i> L.	1877
	<i>Cyperus fuscus</i> L.	1876, 1882
Liesborn (Wadersloh)	<i>Gentianella germanica</i> (Willd.) Börner	~1880
	<i>Cicendia filiformis</i> (L.) Delarbre	~1880
	<i>Calla palustris</i> L.	1884
Diestedde (Wadersloh)	<i>Eriophorum latifolium</i> Hoppe	~1885
	<i>Eleocharis quinqueflora</i> (Hartmann) O. Schwarz	1889
	<i>Gentiana cruciata</i> L.	~1885
Oelde	<i>Cypripedium calceolus</i> L.	~1875
	<i>Catabrosa aquatica</i> (L.) P. Beauv.	~1875
Stromberg (Oelde)	<i>Anthyllis vulneraria</i> L.	1873
Rinkerode (Drensteinfurt)	<i>Alopecurus myosuroides</i> Huds.	~1875
Walstedde (Drensteinfurt)	<i>Anacamptis pyramidalis</i> (L.) Rich.	1875
	<i>Gentiana cruciata</i> L.	1875
Lippstadt	<i>Carex arenaria</i> L.	1876
	<i>Pilosella aurantiaca</i> (L.) F.W.Schultz & Sch.Bip.	~1876
Beckum	<i>Herminium monorchis</i> (L.) R. Br.	1873
Salzkotten	<i>Schoenus nigricans</i> L.	~1885
Neuenkirchen	<i>Anthericum ramosum</i> L.	~1885
Dingden (Hamminkeln)	<i>Calla palustris</i> L.	~1885
Münster	<i>Littorella uniflora</i> (L.) Asch.	1887

Vor allen aus der Gegend um Albersloh (heute Stadt Sendenhorst, Kreis Warendorf) gibt es zahlreiche Aufsammlungen. Hier war Max Holtmann von 1867 bis 1886 als Volksschullehrer tätig. 1887 zog er zurück nach Münster und auch dort setzte er seine Sammeltätigkeit fort (siehe Tabelle 1). Sammelexkursionen führten ihn dabei u.a. in das Gebiet der Loddenheide und in die Hohe Ward sowie nach Wolbeck.

Max Holtmann pflegte u.a. über die Botanische Sektion in Münster, an deren Sitzungen er regelmäßig teilnahm, einen engen Kontakt und regen Austausch zu anderen westfälischen Botanikern. Zu nennen sind hier neben dem schon erwähnten Lehrer Brockhausen aus Rheine (vgl. Abb. 3) auch die Botaniker Libeau, Wilms und Beckhaus, von denen er auch Tauschbelege erhielt.

Veröffentlichungen und Vorträge

REEKER (1902) nennt in seinem Nachruf 19 Beiträge in den „Jahresberichten des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst“, die zwischen 1873 und 1901 in den Bänden II. bis XXIX. erschienen. Dabei hat sich Max Holtmann u.a. zu folgenden Themen in den zoologischen bzw. botanischen Sektionssitzungen geäußert:

- Beiträge zu Fundorten seltener Pflanzen. Bericht II, S. 65
- Neue Beiträge an Pflanzen bei Albersloh. Bericht III, S. 109
- Beiträge zur Flora von Westfalen an Gefäßpflanzen des Kreises Beckum und den angrenzenden Teilen der Kreise Warendorf, Wiedenbrück, Lippstadt und Soest sowie des Amtsbezirks Wolbeck. Bericht III, S. 123
- Standorte für Westfalen neuer Pflanzen. Bericht IV, S. 127
- Auffindung von *Limosella aquatica* und *Cyperus fuscus* bei Albersloh. Bericht V, S. 104
- Neue Pflanzenstandorte bei Albersloh. Bericht VI, S. 125
- Mitteilungen neuer Standorte seltener Pflanzen. Bericht VII, S. 159
- Mitteilungen über *Batrachium hederacium* und *Botrychium lunaria* bei Albersloh. Bericht VIII, S. 159
- Über zwei Baum-Koryphäen meiner Heimat. Bericht XIII, S. 87
- Westfälische plattdeutsche Pflanzennamen, nach dem natürlichen System zusammengestellt. Bericht XIII, S. 108
- Weitere Beiträge zur Flora in Westfalen. Bericht XVII, S. 130
- Naturstimmen im Frühlinge. Bericht XIX, S. 50
- *Merulius lacrymans*. Bericht XXI, S. 49
- Über die Notwendigkeit fortgesetzter Durchforstung unseres heimatlichen Florenbestandes. Bericht XXI, S. 50
- Neue Standorte seltener Pflanzen. Bericht XXII, S. 139
- Botanische Funde. Bericht XXII, S. 141

- Weitere Beiträge zur Flora von Westfalen. Bericht XXIII, S. 202
- Im Ofen nistende Rotschwänzchen. Bericht XXIV, S. 13
- Pilze des Spezialgebietes von Münster. Bericht XXIX, S. 80

Die Beiträge beziehen sich überwiegend auf die Botanik. Ein Beispiel für die Nennung einzelner Beiträge in neueren Artikeln ist HÖVELMANN (2000, S. 79) in „Natur und Heimat“.

Max Holtmann war nach RUNGE (1967, S. 34) der erste, der auch plattdeutsche Pflanzennamen dokumentierte. RUNGE (1967) bezieht sich hier auf Max Holtmanns Beitrag „Westfälische plattdeutsche Pflanzennamen nach dem natürlichen Pflanzensystem zusammengestellt“ im XIII. Jahresbericht der Botanischen Sektion für das Jahr 1884, S. 60-67.

Literatur:

HOLTMANN, M. (1852): Notizen aus meinem Leben“, unveröffentlichtes Manuskript vom 24. Nov. 1852 über die Jahre 1848 – 1852, o.O. (Münster). - HÖVELMANN, T. (2000): Der Hirschwurzfarne (*Asplenium scolopendrium* L.) im Stadtgebiet von Münster. Natur und Heimat **60** (3): 79-82. - KILL, S. (2001): Das Bürgertum in Münster 1770 - 1870. Bürgerliche Selbstbestimmung im Spannungsfeld von Kirche und Staat. München. - NETELER, B. (1997): „Volkshalle“: Die linke Zeitung aus Münster. Blatt begleitete die Revolution im Jahre 1849. In: Auf Roter Erde S. 344-348. - REEKER, H. (1902): Max Holtmann †, 30. Jahresbericht der Botanischen Sektion für das Jahr 1901/1902: S. 89–90, Münster. - RUNGE, F. (1967): Geschichte der botanischen Erforschung Westfalens. Festschrift zum 75. jährigen Bestehen des Westfälischen Landesmuseums für Naturkunde. Abh. Landesm. f. Naturkunde Münster **29** (1): 1 - 64 - SCHMOLLING, A. (1935): Meine Erinnerungen an Hermann Löns, Münsterischer Anzeiger vom 17.11.1935. - TENBERGEN, B. & I. FISCH (2005): Hermann Landois und das Vereinsleben: In: JAKOBI, F.-J. & T. STERNBERG (Hrsg.): Hermann Landois (1835-1905). Naturwissenschaftler, Theologe, Stadtbürger Schriftsteller, Münster, S. 101-130. - TENBERGEN, B. & U. RAABE (2010): Vom Münsterland bis zum anderen Ende der Welt. Das Herbarium des LWL-Museums für Naturkunde in Münster - ein einzigartiges naturkundliches Archiv in Nordrhein-Westfalen. In: Heimatpflege in Westfalen **23** (5-6): 1-20.

Anschriften der Autoren:

Rainer Holtmann, Bergiusstr. 16, 51065 Köln

Email: rainer.holtmann1@web.de

Dr. Bernd Tenbergen, LWL-Museum für Naturkunde, Herbarium MSTR

Sentruper Str. 285, 48161 Münster, Email: bernd.tenbergen@lwl.org

Inhaltsverzeichnis

Keuker, R. & H. Terlutter: Bemerkenswerte Pilzfunde in Wildnisgebieten im Münsterland (Kreis Coesfeld und Stadt Münster)	41
Raabe, U.: Zum ehemaligen Vorkommen der Ästigen Graslilie (<i>Anthericum ramosum</i> L.) in Westfalen	51
Wittig, R.: Das Frühlings-Gedenkemein (<i>Omphalodes verna</i> MOENCH) im Wolbecker Tiergarten in Münster, Westfalen	65
Drees, M.: Nachweise der winteraktiven Gallwespe <i>Biorhiza pallida</i> (Hymenoptera: Cynipidae) und ihres Schmarotzers <i>Curculio villosus</i> (Coleoptera: Curculionidae)	73
Holtmann, R. & B. Tenbergen: Max Holtmann (1828-1902) - Ein Lehrer aus dem Münsterland und sein Herbarium	77

Kurzmitteilungen

Kahlert, K.: Neu im Herbarium des LWL-Museums für Naturkunde Münster (MSTR): Der zweite Teil der Pilzsammlung Sonneborn	87
Kramer-Rowold E. M. & W. A. Rowold: Die Speispinne <i>Scytodes thoracica</i> LATREILLE, 1804, neu für Ostwestfalen-Lippe	89
Rehage, H.-O.: Faunistisch bedeutsame Vogelpräparate aus der Schulsammlung des Ostendorff-Gymnasiums in Lippstadt	91
Büscher, D.: Weitere Funde des Schwarzstieligen Streifenfarns (<i>Asplenium adiantum-nigrum</i> L.) im Ruhrgebiet	93
Tenbergen, B.: Herbarium Münster (MSTR): Einige interessante Sammlungsneuzugänge in den Jahren 2018 und 2019	95
Rudolph, R. & B. Tenbergen: Förderpreis 2019 des Westfälischen Naturwissenschaftlichen Vereins	101

